



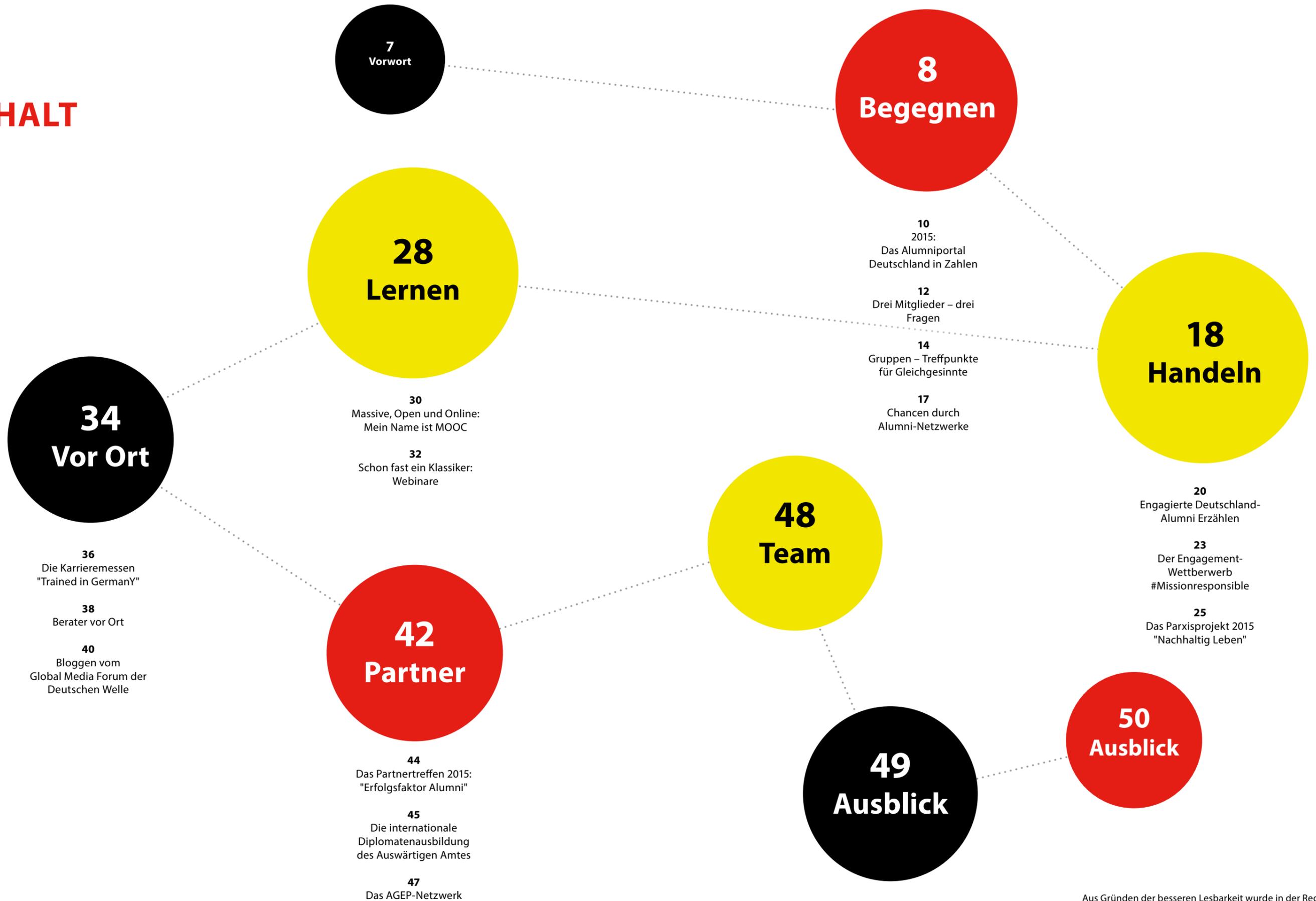
**ALUMNIPORTAL
DEUTSCHLAND
JAHRESBERICHT
2015**



**WILLKOMMEN
BEIM ONLINE-
PORTAL FÜR
DEUTSCHLAND-
ALUMNI**

**KONTAKTE. KARRIERE.
KOMPETENZEN.
KOOPERATIONEN.**

INHALT



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass die Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

DIE TRÄGER



Als Mittlerorganisation der deutschen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik fördert die Humboldt-Stiftung Wissenschaftskooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Forscherinnen und Forschern.



Als Bundesunternehmen unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) die Bundesregierung dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit zu erreichen.

Im Auftrag des



Finanziert wird das Alumniportal Deutschland vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie unterstützt vom Auswärtigen Amt.

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Er wird von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen.



Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit seinem Kultur- und Bildungsprogramm fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit.



VORWORT

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Partnerinnen und Partner des Alumniportals Deutschland,**

Konfuzius sagte: „Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu handeln: durch Nachdenken ist der edelste, durch Nachahmen der einfachste, durch Erfahrung der bitterste.“ Ich würde mit „durch Begegnungen“ als vierten Weg hinzufügen wollen, welcher wohl der interessanteste wäre.

Begegnungen von Menschen aus aller Welt sind das, was das Alumniportal Deutschland ausmacht. Hier begegnen sich die Marketingleiterin aus Indien, der Programmierer aus Norwegen, die Deutschlehrerin aus Mali und der tunesische Personalchef eines deutschen Unternehmens. Es verbindet sie das Interesse an Deutschland und an Kontakten, um Kooperationen zu schließen, Erfahrungen zu teilen oder voneinander zu lernen. Wo und wie sich unsere Mitglieder im Jahr 2015 begegnet sind, und welche Impulse, Initiativen und Ideen sie einbrachten, zeigen wir Ihnen auf den folgenden Seiten. Soviel vorweg: Die „größte“ Begegnung fand in Vietnam statt, wo wir in Ho-Chi-Minh-Stadt 1.250 Gäste zu der Karrieremesse „Trained in GermanY“ begrüßen konnten.

Unser besonderes Anliegen in diesem Jahr war es zu zeigen, dass Deutschland-Alumni weltweit in soziale oder ökologische Aktivitäten involviert sind und viele sich für nachhaltige Entwicklung engagieren. Im Rahmen des Wettbewerbs #MissionResponsible präsentierten zahlreiche Alumni ihre lokalen Initiativen. Im Online-Praxisprojekt erarbeiteten Alumni in internationalen virtuellen Teams digitale Lösungen zum Themenfeld „Nachhaltig leben“. Darüber hinaus nutzten viele Alumni-Netzwerke das Portal kontinuierlich für Wissensaustausch zu nachhaltigen Themen.

Mit fast 30 Webinaren gab auch es in diesem Jahr ein breites Spektrum an Themen. Die Postings der Teilnehmer in den Chats zeigen, dass viele Inhalte zum Weiterdenken anregten. Ein herzlicher Dank geht daher an dieser Stelle an alle Vertreter von Hochschulen und Organisationen sowie an die Wissenschaftler, Moderatoren und Projektmitarbeiter, die mit ihrem engagierten Einsatz die Webinare in dieser Qualität ermöglichten.

Alles in allem konnten wir uns 2015 über viele Besucher auf der Webseite und eine rege Teilnahme an unseren Aktionen freuen. Die steigende Aktivität der Mitglieder, das Feedback zu unseren Themen und das hohe Kooperationsinteresse unserer Partner lässt mich sehr positiv auf das Jahr zurückblicken und verheißt viel Gutes. Globale Kooperationen, interkultureller Dialog und nachhaltiges Engagement der Zivilgesellschaft sind elementar für Frieden und Entwicklung. Auch im kommenden Jahr werden wir Räume und Foren schaffen, damit Menschen sich begegnen, miteinander ins Gespräch kommen und sie womöglich gemeinsam Lösungen für eine nachhaltigere und gerechtere Welt finden.

Herzliche Grüße

Sabine Olthof, Programmleitung Alumniportal Deutschland



**» BEGEGNUNGEN
VON MENSCHEN
AUS ALLER WELT
SIND DAS, WAS DAS
ALUMNIPORTAL
DEUTSCHLAND
AUSMACHT.**



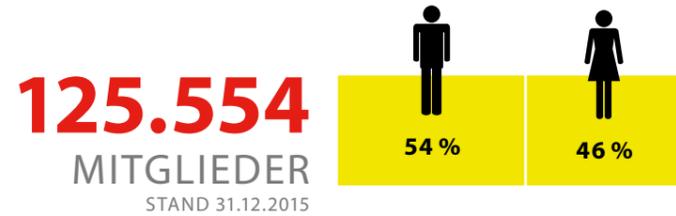
BEGEGNEN

Auf dem Alumniportal Deutschland kommen Alumni, Unternehmen, Hochschulen und Organisationen aus aller Welt zusammen. Das verbindende Element: der Bezug zu Deutschland. Die Interessen und Beweggründe, das Portal zu nutzen, sind jedoch höchst unterschiedlich.

1.1

2015: DAS ALUMNIPORTAL DEUTSCHLAND IN ZAHLEN

Das Alumniportal Deutschland ist die zentrale deutsche Webseite für internationale Alumniarbeit und Vernetzung. Es bringt Menschen aus aller Welt zusammen, die Teile ihrer Aus- oder Fortbildung in Deutschland oder an einer deutschen Institution im Ausland absolviert haben – Alumni deutscher Hochschulen, ehemalige Stipendiaten, Teilnehmer an Kursen oder auch Forschungsprogrammen. Diese „Deutschland-Alumni“ sind für deutsche Institutionen interessante Kontaktpersonen weltweit: als Auftragnehmer, Türöffner, Mitarbeiter, Experten.

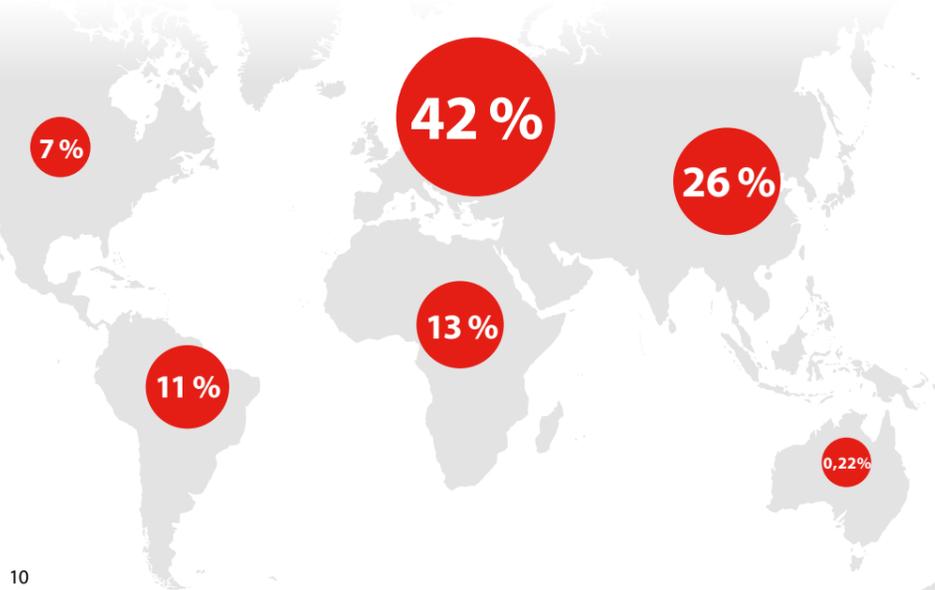


5.321 MITGLIEDER IN DER GRÖSSTEN GRUPPE „DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE“



253 JOBANBEBOTE ONLINE (DURCHSCHNITTLICH)

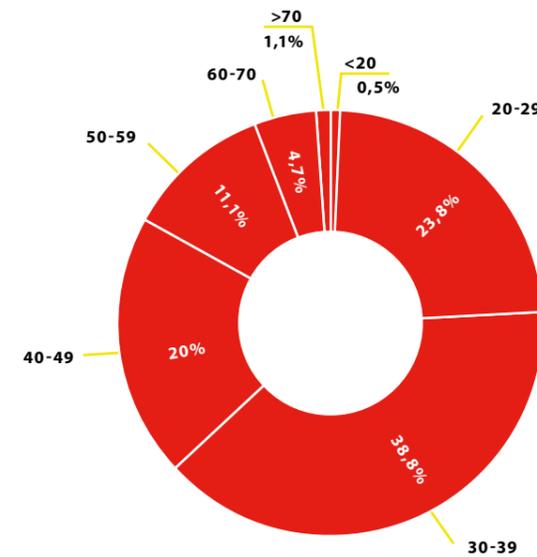
VERTEILUNG DER HERKUNFT NACH KONTINENT*



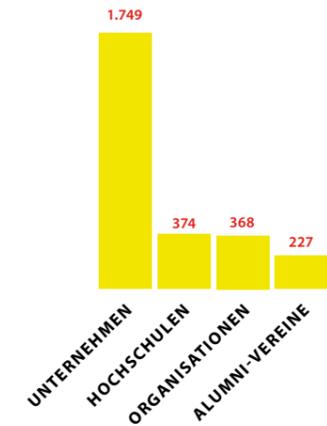
TOP REGISTRIERUNGEN NACH LÄNDERN*

1. Indien (6.544)
2. Bulgarien (3.592)
3. Polen (3.234)
4. Ägypten (2.970)
5. Russland (2.961)
6. Rumänien (2.926)
7. Brasilien (2.922)
8. China (2.779)
9. Serbien (2.729)
10. Ukraine (2.655)
11. Indonesien (2.483)
12. Pakistan (2.420)
13. USA (2.327)
14. Mexiko (2.106)
15. Spanien (2.071)

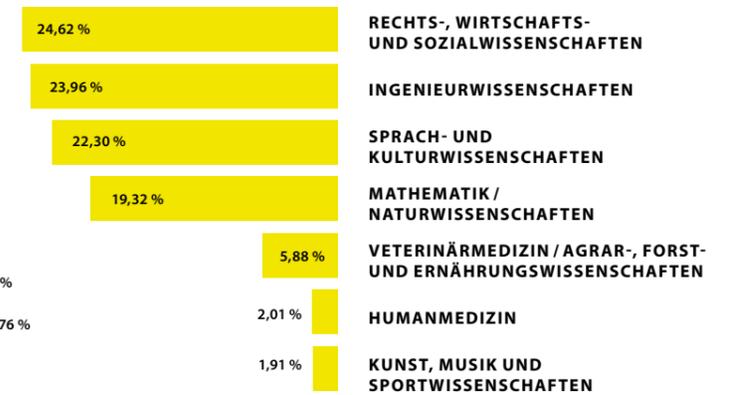
ALTERSGRUPPEN*



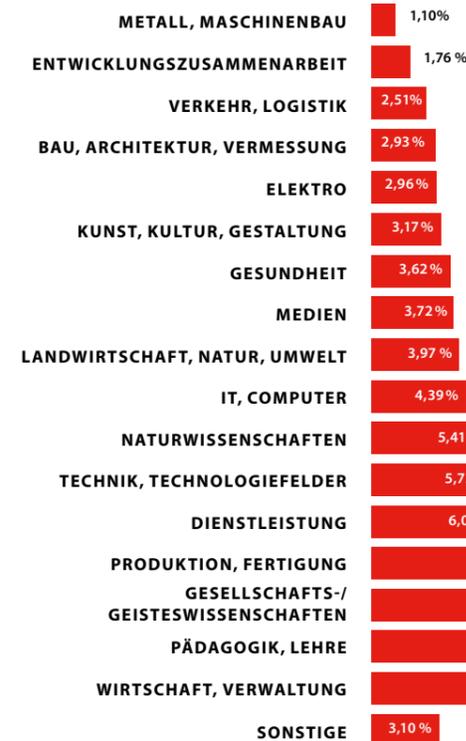
ANGEMELDETE INSTITUTIONEN, UNTERNEHMEN, VEREINE, ETC.



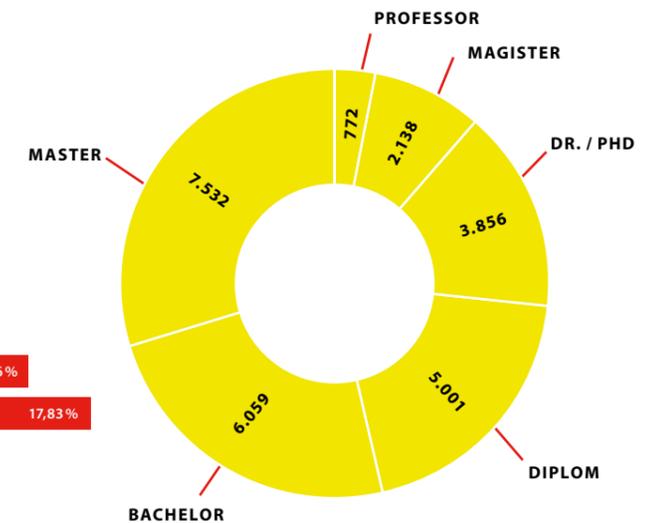
STUDIENFÄCHER*



BERUFSFELDER*



AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE*



* Von denjenigen, die ihre Angaben im Profil spezifiziert haben (Stand: 31.12.2015)

1.2

DREI MITGLIEDER – DREI FRAGEN

Für Vijai Kumar Sharma aus Indien ist Deutschland wie eine zweite Heimat. Die Israelin Sivan Levy hat in Deutschland viel über den Alltag von Politikern gelernt. Und Leo Mutisya vermisst in Kenia die Mülltrennung.



„DEUTSCHLAND IST MEINE ZWEITE HEIMAT“ – VIJAI KUMAR SHAMAR (INDIEN)

Der studierte Maschinenbauer Vijai Kumar Sharma hat sein Berufsleben im Management großer indischer Ingenieurunternehmen verbracht. Heute

ist er nach einem langen Arbeitsleben Rentner, lebt in Jaipur, Rajasthan, und nutzt das Alumniportal Deutschland sehr aktiv.

Wie haben Sie Deutschland während Ihres Aufenthaltes erlebt?

Ich bin bereits Mitte der siebziger Jahre nach Deutschland gekommen und habe ein dreimonatiges berufliches Training in Produktionsmanagement bei der GIZ absolviert sowie mehrere Unternehmen besucht, um praktische Erfahrungen zu sammeln. Das war sehr lehrreich für mich. Und ich habe die Deutschen sehr schätzen gelernt. Mich hat es fasziniert, wie freundlich und hilfsbereit alle zu mir waren. Sie waren auch sehr interessiert an Indien. Deutschland ist für mich meine zweite Heimat.

Wie nutzen Sie das Alumniportal Deutschland?

Ich bin Mitglied in zehn Gruppen auf dem Portal, beispielsweise „Kunst- und Kulturmanagement“, „Karriere und Familie“, „GIZ Alumni“, „Social Entrepreneurship“ und „Zukunftsthema Nachhaltigkeit“. Ich beteilige mich an Diskussionen und auch anderen Aktivitäten auf dem Alumniportal Deutschland.

Sie haben Ihr Leben lang gearbeitet. Wie verbringen Sie Ihren Ruhestand?

Ich schreibe sehr viel, ich arbeite als freier Journalist und Autor sowie als Trainer und Berater. Von Zeit zu Zeit beteilige ich mich auch an den Aktivitäten indisch-deutscher Alumni-Organisationen. Ich finde, dass es noch so viel für mich zu lernen gibt, also tue ich das sehr viel. Deswegen beteilige ich mich nicht nur an den Gruppen des Alumniportals, sondern absolviere auch regelmäßig Webinare. 2015 und 2016 habe ich bisher an sieben Webinaren teilgenommen, vor allem zum Thema Nachhaltigkeit, zum Beispiel „Nachhaltig leben“, „Nachhaltiger Transport & Mobilität“ oder „Nachhaltige Städte & Wohnen“. Ich schreibe auch über die Webinare, auf meinen Facebook- und Twitter-Seiten.



DIE VIELSPRACHLERIN – SIVAN LEVY (ISRAEL)

Sivan Levy lebt in Tel Aviv in Israel, ist 34 Jahre alt und will sich nun nach ihrem Master in Mitteleuropäischer Geschichte in einem Fernstudium an der Universität Jena zur Deutsch-

lehrerin ausbilden lassen.

Was war Ihre eindrücklichste Erfahrung in Deutschland?

Ich habe etwa zwei Jahre in Deutschland gelebt. Am spannendsten war sicherlich meine Zeit als Parlamentsstipendiatin im Deutschen Bundestag bei Gerda Hasselfeldt von der CSU. Da habe ich verstanden, wie viele verschiedene Themen Politikerinnen und Politiker beherrschen müssen. Und dass sie mit sehr unterschiedlichen Menschen sprechen können müssen.



„ARBEIT MACHT MICH GLÜCKLICH, WENN SIE NÜTZLICH IST“ – LEO MUTISYA (KENIA)

Der Politikwissenschaftler Leo Mutisya organisiert regelmäßig einen Stammtisch für Deutschland-Alumni in

Kenia und hat in Deutschland reichlich für ihn damals „schräge“ Erfahrungen gemacht: Müll trennen zum Beispiel.

Was verbinden Sie mit Deutschland?

Ich war DAAD-Stipendiat und habe mich während meines Studiums in Osnabrück mit der Frage der Zivilgesellschaft in der regionalen Integration beschäftigt. Was ich mit Deutschland verbinde? Zum Beispiel, dass man seinen Müll trennen muss. In Kenia kümmern wir uns nicht sonderlich um den Müll, den wir produzieren. In Deutschland trennt man sogar die Flaschen – in diejenigen, die ins Altglas kommen, und die, für die man Pfand bekommt. Unterschiedliche Flaschen zu

Was schätzen Sie am Alumniportal Deutschland?

Schon als ich noch DAAD-Stipendiatin war, wurde ich Mitglied beim Alumniportal Deutschland und nutze es jetzt intensiv für den Deutschunterricht, den ich hier in Tel Aviv gebe. Ich bin regelmäßig in der Gruppe für die deutsche Sprache. Da finde ich viel Material für meine Unterrichtsstunden. Ich suche auf dem Alumniportal aber nicht nur sprachliche Tipps, ich nutze auch die Alltagsinformationen, zum Beispiel Artikel über Ostern, Flohmärkte oder auch Carsharing. Eine Sprache lernen bedeutet ja nicht nur, die Grammatik zu beherrschen, sondern auch sich mit der Kultur zu beschäftigen.

Sprachen sind Ihnen sehr wichtig, oder?

Ja, und nicht nur die deutsche Sprache. Ich habe jetzt gerade mit Schwedisch angefangen. Vorher habe ich auch schon Englisch, Französisch, Hebräisch, Japanisch, Arabisch und Niederländisch gelernt. Latein lese ich auch.

verschiedenen Stellen! Jetzt lebe ich wieder in Kenia und vermisse das: Pfandflaschen wegbringen zum Supermarkt.

Was machen Sie auf dem Alumniportal Deutschland?

Ich bin Multiplikator des Alumniportals Deutschland für Kenia, ich bin also der Repräsentant des Portals in Kenia und muss eine Menge organisieren, zum Beispiel Veranstaltungen für Deutschland-Alumni, außerdem recherchiere ich nach interessanten Konferenzen und Seminaren in Kenia für den Veranstaltungskalender oder stelle Stellenangebote in die Jobbörse ein. Und klar: Ich nutze das Alumniportal auch für mich, um neue Karriereöglichkeiten auszuloten.

Wann sind sie zufrieden oder sogar glücklich?

Arbeit macht mich glücklich, wenn sie nützlich ist und mir und den Menschen um mich herum hilft. Das kann bezahlte, aber auch ehrenamtliche Arbeit sein. Und jetzt bin ich sogar selbst ein zufriedener Arbeitgeber in einem Land, wo viele junge Leute keine Arbeit finden. Ich bin Mitbetreiber einer Bar, wo ich auch als DJ auflege. Wann ich wirklich glücklich war, kann ich nicht so genau sagen. Ich musste immer hart arbeiten, um etwas zu erreichen.

1.3

GRUPPEN – TREFFPUNKTE FÜR GLEICHGESINNTE

Die Gruppen sind das Herz des Alumniportals. Hier treffen sich die Mitglieder zu Erfahrungsaustausch und Kooperation, um über bestimmte Themen oder Events informiert zu werden – oder aber einfach, weil es Spaß macht.



DIALOG ZWISCHEN DEN KULTUREN

Rund 250 Mitglieder aus der ganzen Welt hat die Gruppe „Dialog zwischen den Kulturen“. Moderiert wird sie von Hamid Boukheraz aus Marokko.

„Ich male selbst und bin Grafiker und interessiere mich auch für Kulturmanagement“, erklärt Hamid auf die Frage, warum gerade dieses Thema ihm ein Anliegen ist. Der 51-Jährige hat schon in Deutschland seine eigenen Bilder verkauft, war Kulturreferent des Allgemeinen Studierendenausschuss (ASStA) an der Fachhochschule Köln und hat in Deutschland als Grafiker gearbeitet. Heute lebt er als Freiberufler im Bereich Design und Kommunikation und als Übersetzer für Deutsch, Französisch und Arabisch in der Hafenstadt Kenitra, nur wenige Kilometer von Agadir entfernt. Er ist vielseitig interessiert und umtriebig – genau die richtigen Eigenschaften, wenn es darum geht, immer wieder neue Impulse in seiner Gruppe zu setzen.

Nach welchen Kriterien wählt er seine Themen für die Gruppe aus? „Für mich steht immer die Frage im Vordergrund, was wir voneinander lernen können“, sagt der Moderator. „Zum Beispiel, was Deutschland von den

Flüchtlingen lernen kann, die jetzt kommen. Oder was die Flüchtlinge, die jetzt aus Deutschland wieder nach Marokko zurückkehren, mitbringen, und wie uns das hier in Marokko nutzen kann.“

Weitere Themen, die ihm sehr am Herzen liegen, sind Frieden und Völkerverständigung – gerade in diesen Zeiten: „Wir leben in Deutschland und Marokko in Ländern, wo Frieden herrscht. Das ist aber an den Rändern Europas nicht mehr so.“ Kultur, sagt er, ernähre die Menschen, verbinde sie miteinander und Sorge so auch für Frieden zwischen den Kulturen. In der Gruppe „Dialog zwischen den Kulturen“ setzt er daher Fotos als Symbole für den Frieden ein: „Auf unserer Gruppenseite zeige ich Fotos, auf denen sich die Religionen umarmen und beieinander sind.“

» Wir leben in Deutschland und Marokko in Ländern, wo Frieden herrscht. Das ist aber an den Rändern Europas nicht mehr so. Kultur ernährt die Menschen, verbindet sie miteinander und sorgt so auch für Frieden zwischen den Kulturen. «

Hamid Boukheraz



ALUMNI IN VIETNAM

160 vietnamesische Landsleute haben sich auf dem Alumniportal in der Gruppe „Alumni Vietnam“ versammelt. Der Moderator Pham Hung Tien, 47, hat viele Jahre in Deutschland verbracht und kennt sich aus in der „Alumni-Szene“ in seiner Heimat.

„Ich verbinde Deutschland-Alumni in meinem Land miteinander“, beschreibt Pham Hung Tien seine Aufgabe als Moderator der Gruppe „Alumni Vietnam“. „Egal, was wir nach dem Studium in Deutschland gemacht haben: Wir sind alle Deutschland-Alumni und das verbindet uns.“

Vielfältig sind die Themen, die in der Gruppe diskutiert werden: angefangen von Hinweisen auf interessante Weiterbildungsmöglichkeiten und Jobs bis hin zu Informationen zu den beiden Karrieremessen „Trained in GermanY“, die 2015 in Vietnam stattfanden, die eine vor Ort in Ho-Chi-Minh-Stadt, die andere virtuell auf dem Alumniportal. Und in welcher Sprache werden die Beiträge veröffentlicht? „Alumni Vietnam“ ist eine offene Gruppe, in der jeder Mitglied werden kann. Geschrieben und kommentiert wird auf Vietnamesisch, Englisch und natürlich auch auf Deutsch. Es treffen sich dort vor allem jüngere Deutschland-Alumni, die einen Teil ihrer Ausbildung in Deutschland verbracht haben und danach heimgekehrt sind.

Insgesamt hat das Alumniportal 1.600 Mitglieder in Vietnam. Einige sind mit dem Moderator persönlich bekannt. „Ich kenne ganze Generationen von Studenten aus meiner Zeit in Deutschland“, sagt er. Dabei wäre es beinahe alles ganz anders gekommen, damals im sozialistischen Teil Deutschlands. „Als die Wende kam, mussten die Kommilitonen aus den anderen sozialistischen Bruderstaaten wie Kuba, Angola oder Nordkorea alle nach Hause fahren“, erzählt er. „Bloß wir Vietnamesen wurden nicht zurückgerufen. Und dann hatten wir auch noch das Riesenglück, dass der DAAD uns ein Stipendium gab und wir unser Studium fortsetzen konnten.“

Der Moderator selbst nutzte seine Chance, studierte, promovierte und arbeitete einige Jahre in Deutschland. Die Beziehung zu Deutschland hält seitdem an, fast 30 Jahre schon.



Dr. Pham Hung Tien, Deutschland-Alumnus und Moderator der Gruppe „Alumni Vietnam“



ALUMNI DES GOETHE- INSTITUTS

Sie versammeln sich unter dem Namen des namhaftesten deutschen Dichters: die Alumni des Goethe-Instituts, die sich auf dem Alumniportal online in ihrer eigenen Gruppe treffen.

Zu den „Alumni des Goethe-Instituts“ zählen Besucher von Deutschkursen des Goethe-Instituts im In- und Ausland wie auch Teilnehmende an den Bildungsprogrammen, zu denen die Massive Open Online Courses (MOOCs) und die Kulturmanager-Fortbildungen gehören. Eine illustre Runde: Finnische Abiturienten zählen genauso dazu wie TV-Teams aus Brasilien oder Sprachwissenschaftler aus Russland.

645 Mitglieder hat die Goethe-Gruppe auf dem Alumniportal, die meisten kommen aus Russland und Indien, gefolgt von den USA, Brasilien, Mexiko, Polen und Italien. Sie existiert seit 2011 und wird von Mirjam Habel, Mitarbeiterin in der Zentrale des Goethe-Instituts in München und zuständig für das Alumniportal, moderiert. „Unser Ziel ist es, den Kontakt zwischen dem Goethe-Institut und seinen Alumni zu pflegen“, sagt die Projektreferentin, die in Namibia und Ecuador für deutsche Auslandsorganisationen gearbeitet und in Deutschland Online-Marketing gemacht hat: „Bei

der Arbeit für die Goethe-Gruppe auf dem Alumniportal sind beide Erfahrungen sehr hilfreich“, sagt Mirjam Habel.

Regelmäßig veröffentlicht sie neue Inhalte zu den Themen deutsche Sprache und Kultur auf dem Alumniportal und regt so zu Diskussionen in der Gruppe an. Und klar: Sie weist auch auf die Angebote des Goethe-Instituts hin – schließlich ist diese Gruppe auf dem Alumniportal ein guter Ort, um über die vielfältigen Kulturangebote weltweit zu informieren.



Goethe in der römischen Campagna; Gemälde von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein im Frankfurter Städel Museum

1.4

CHANCEN DURCH ALUMNI-NETZWERKE

Alumni-Netzwerke und -Vereine bringen Menschen zusammen und fördern den Austausch untereinander. Einige nutzen das Alumniportal als Plattform, um in Kontakt zu bleiben und Kooperation zu fördern. Zum Beispiel die Initiative „Afrika kommt!“ für Führungsnachwuchskräfte aus Subsahara-Afrika.

Chidimma Agbasi, die Finanzmanagerin aus der Baubranche aus Nigeria, hatte sich für ihren Deutschlandaufenthalt vorgenommen, „praktische Erfahrungen in einer der weltweit größten Volkswirtschaften zu sammeln und dadurch in meiner Rolle als internationale kaufmännische Expertin zu wachsen.“ Vertriebsexperte Samuel Owusu Sasu aus Ghana glaubt an Afrika: „Wir werden es noch erleben: das neue Afrika, das international wettbewerbsfähig sein wird, wenn es die dafür notwendigen Fertigkeiten und Fachkenntnisse erworben hat.“ Und Angela Wairimu, Ingenieurin bei der Kenya Pipeline Company, findet: „Afrika kommt! ist für mich eine hervorragende Chance. Ich kann Fertigkeiten erwerben, die mir die Möglichkeit geben, aktiv zur Zukunft Afrikas beizutragen. Gleichzeitig erhalte ich einen besseren Einblick in die Märkte, in denen ich tätig bin.“

Drei junge Führungskräfte aus Nigeria, Ghana und Kenia. Sie sind alle Mitte 30, hochqualifiziert, haben mehrere Jahre Berufserfahrung in einem afrikanischen Unternehmen hinter sich und sind auf Einladung der Initiative Afrika kommt! ein Jahr in Deutschland gewesen, um in deutschen Unternehmen Berufserfahrungen zu sammeln. „Afrika kommt!“ ist ein sehr praxisorientiertes Programm mit Benefits für beide Seiten“, sagt Lydia Jebauer-Nirschl von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, die das Programm im Auftrag der Initiative koordiniert. „Die afrikanischen Nachwuchsführungskräfte lernen in acht Monaten Betriebspraktikum deutsche Unternehmenskultur kennen, und die deutschen Unternehmen erfahren durch die afrikanischen Kollegen mehr über ihre Märkte in Subsahara-Afrika.“

Das Alumniportal unterstützt und kooperiert mit dem Alumninetzwerk von „Afrika kommt!“ auf vielfältige Weise: „Unsere Teilnehmer vernetzen sich in unserer Alumniportal-

Gruppe. Sie lernen auf dem Portal Deutsch oder bilden sich weiter“, sagt Lydia Jebauer-Nirschl. „Und wir als Koordinierungskreis nutzen die große Reichweite des Portals, um künftige Teilnehmer über unsere Initiative zu informieren.“ In Mosambik haben sich zudem einige Alumni des Programms in einem Sub-Netzwerk zusammengeschlossen, sie betreiben über das Alumniportal das Miniweb „Afrika kommt! Alumni Network – Mozambique“.



Portrait Netzwerk "Afrika kommt!"

WAS IST EIN ALUMNI-NETZWERK?

Alumni-Netzwerke sind Zusammenschlüsse von Absolventen oder ehemaligen Stipendiaten einer oder mehrerer Organisationen, Hochschulen oder Stiftungen. Ihr Ziel ist es, Bindungen zu erhalten sowie fachlichen Austausch, Wissenstransfer und Kooperationen zu fördern.



2

HANDELN

Unter den mehr als 120.000 Mitgliedern auf dem Alumniportal Deutschland sind viele, die etwas bewegen wollen. Das Interesse an Nachhaltigkeitsthemen auf dem Portal und die rege Beteiligung an Wettbewerben zu diesen Themen sprechen für sich. Im Rahmen der beiden Schwerpunktthemen „initiiieren.mitmachen.verändern“ und „Nachhaltig leben“ zeigten engagierte Deutschland-Alumni, wie sie sich für bessere Lebensbedingungen einsetzen.

2.1

ENGAGIERTE DEUTSCHLAND-ALUMNI ERZÄHLEN

Durch ihre Auslandserfahrung haben Deutschland-Alumni oftmals einen offeneren Blick auf die Situation in ihren Heimatländern. Viele bringen sich vor Ort in Diskurse ein, sind ehrenamtlich aktiv oder agieren als Brückenbauer zwischen Kulturen. „Auf unserem Portal bewegen sich so viele spannende Leute, die auf den ersten Blick aber gar nicht unbedingt auffallen“, sagt Petra Faber von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). „Deshalb war es toll, was im Rahmen unserer Schwerpunktthemen 2015 alles zum Vorschein kam.“

FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN VORURTEILE – BRAHIM OUBAHA AUS MAROKKO

Erst 25 Jahre ist Brahim Oubaha alt, in Sachen zivilgesellschaftliches Engagement hat er aber schon einiges initiiert und mitgestaltet. In seinem Alumniportal-Blog sagt er es mit Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

2015 organisierte Brahim Oubaha das deutsch-marokkanische Kulturforum das erste Mal. Das dreitägige Kulturevent war gleich ein großer Erfolg: Zweitausend Marokkaner und Deutsche trafen sich am zweiten Tag in der Handelskammer in Agadir, um über Föderalismus in Deutschland und Marokko zu sprechen. „In Marokko diskutieren wir gerade über eine stärkere dezentrale Ausrichtung unserer Gesellschaft. Da war

es für viele Akteure spannend zu erfahren, wie Deutschland seinen Föderalismus organisiert“, sagt er. Ziel des Kulturforums soll zukünftig sein, die kulturelle Annäherung zwischen den beiden Kulturgemeinschaften in den unterschiedlichsten Feldern zu fördern. Wie das aussehen kann, wurde von den Teilnehmern des Forums diskutiert und ausformuliert – wie in Oubahas Blog im Alumniportal nachzulesen ist.

Oubaha hatte seine ersten Deutschstunden am Gymnasium, jetzt ist er mit der Masterarbeit in der letzten Phase seines Studienabschlusses als Übersetzer für Deutsch, Französisch und Arabisch. Thema: Die Auswärtige Kulturpolitik Deutschlands in Marokko am Beispiel des Goethe-Instituts.

„Erfahrung macht den Meister“, steht als Motto in seinem Profil im Alumniportal. Davon sammelte er in seinem Leben



Brahim Oubaha

bereits eine Menge. Oubaha ist Alumnus des Internationalen Parlamentsstipendiums (IPS) und Mitglied im nationalen Verein ehemaliger IPS-Stipendiaten, durch den er Kontakt mit den anderen Ehemaligen hält. Als Mitglied in der Marokkanisch-Deutschen Gesellschaft für kulturellen Austausch und Zusammenarbeit organisiert er Veranstaltungen – mit Liedermachern oder Frauenrechtlerinnen. Und dann ist er noch Chefredakteur des Magazins „Timatarin“, in dem es um den kulturellen Dialog mit dem deutschen Kulturkreis, die kulturellen Beziehungen im Mittelmeerraum sowie die deutsche Sprache und die Kultur in Marokko geht.

Was sind die Ziele, auf deren Basis er all sein ehrenamtliches Handeln organisiert? „Ich streite für Toleranz und Interkulturalität und gegen Vorurteile und Dogmen“, sagt er. „Wir Marokkaner können von Deutschland lernen, und Deutschland von uns Marokkanern.“ Außerdem will Brahim Oubaha Vorurteile abbauen: „Marokko hat nicht nur Wüste und Kamele, sondern ist auch sehr modern. Und die Deutschen sind nicht nur egoistisch und abweisend. Ich bin in Deutschland immer sehr herzlich aufgenommen worden.“

Und was kommt nach dem Studium? „Dann brauche ich erst einmal eine Pause und will nachdenken“, sagt er.

NÄHE TROTZ DISTANZ ERMÖGLICHEN: „LOVE KNOWS NO DISTANCE“

Mit einer Internet-Plattform will Bing Wan den mehr als 60 Millionen Kindern von Wanderarbeitern in China helfen, mehr emotionalen Kontakt zu ihren Eltern in der Ferne zu halten. Fast ein Viertel der chinesischen Kinder wächst ohne regelmäßigen Kontakt zu den Eltern auf. Wie er sich die Lösung vorstellt, skizziert Bing Wan in seinem Blog auf dem Alumniportal.

Chinas rasanter ökonomischer Aufstieg der vergangenen 20 Jahre hat viele Gewinner, aber auch unzählige Verlierer. Zu ihnen zählen sicherlich viele der Wanderarbeiter, die den chinesischen Wirtschaftserfolg mit ihren Händen überhaupt möglich machen und die oft als Tagelöhner ohne abgesicherten Status in Städten weit fort von ihrem eigent-

lichen Zuhause arbeiten, um ein wenig mehr zu verdienen, als sie es in ihren Dörfern könnten. Der Mehrverdienst ist teuer erkauft: Sie verlassen ihre soziale Gemeinschaft und müssen ihre Familien zurücklassen.



Bing Wan

So gibt es weitere Verlierer des gigantischen chinesischen Wirtschaftsbooms – die Kinder der Wanderarbeiter. Häufig wachsen sie jahrelang ohne ihre Eltern auf, bekommen nur ein- oder zweimal im Jahr Besuch von ihnen. Eine chinesische Frauenorganisation bezifferte die Anzahl der Kinder von Wanderarbeitern unter achtzehn Jahren 2010 auf 61 Millionen: Das ist fast jedes vierte chinesische Kind.

Bing Wan ist selbst eine Art Arbeitsmigrant – der etwas anderen Art. Der heute 37-Jährige hat nach der Schule seine Heimatstadt verlassen, um in Peking eine bessere Zukunft zu suchen. Nach einem Cambridge-Studium und Stipendien der Alexander von Humboldt- sowie der Bundeskanzler-Stiftung gehört Bing Wan heute zur internationalen Managerelite und ist für Siemens Healthcare im Bereich Customer Relationship-Management für Europa, Nordamerika und China tätig.

Von seinem Glück will er etwas zurückgeben. Als die World Childhood Foundation Marketingkonzepte suchte, um die Unterstützung von Unternehmen für den Schutz von Kindern und die Verbesserung der Lebensumstände zu ge-

winnen, entwickelte Wan die Idee einer Online-Plattform, auf der Kinder und Eltern trotz Trennung zusammenkommen können. „Die Idee ist, dass die Wanderarbeiter auf der Online-Plattform mit ihren Kindern kommunizieren können, indem sie sich zum Beispiel schreiben.“ Der Clou an der Geschichte: Unternehmen sollen sich beteiligen. Sie können den Kindern Wünsche erfüllen, indem sie Geschenke sponsern, die ihnen ihre Eltern aus finanziellen Gründen nicht machen können

Diese Idee hat schon einige fasziniert: die World Childhood Foundation, seinen Arbeitgeber Siemens und die Lindauer Nobelpreisträgertagung, die jährlich am Bodensee stattfindet. Dort hat Bing Wan seine Idee vorstellen können – und hat unter insgesamt sechs Kandidaten den ersten Platz belegt.

» In a nutshell, my idea is to have an online platform through which migrant workers are encouraged to share caring thoughts towards their children in a letter and a gift that they have always wished to give to their children but cannot due to financial constraint. Most of migrant workers have wages below the national average. «

Bisher gibt es die Plattform noch nicht. „Ich habe mir gewünscht, dass die Umsetzung schnell laufen könnte, aber es dauert Zeit, den richtigen Unternehmenspartner zu finden und zu überzeugen.“, sagt Wan. Wichtig sei es, Aufmerksamkeit auf diese Situation zu lenken, schreibt er in seinem Blog. „Die jüngste Entwicklung in China lässt mich hoffen, dass sich die Situation für die Kinder der Wanderarbeiter bald bessern wird. Was ich gut finde ist, dass es in China jetzt schon mehr Aufmerksamkeit für das Thema gibt. Wenn jeder einzelne von uns seinen kleinen Aktivistengeist umarmen würde, gäbe es schon bald keine Entfernung mehr zwischen den Leuten und der Liebe.“ Denn: Liebe kennt keine Entfernung.

2.2

DER ENGAGEMENT-WETTBEWERB #MISSIONRESPONSIBLE

Mit der Mitmachaktion #MissionResponsible rief das Alumniportal Deutschland seine Mitglieder auf, ihre lokalen Projekte für ein besseres Miteinander und eine nachhaltigere Zukunft vorzustellen. 48 Projekte aus aller Welt und unterschiedlichen Themenfeldern bewarben sich: von Ägypten bis Usbekistan, vom Engagement für Obdachlose bis hin zu akademischen Austauschforen. Eine Jury wählte Finalisten aus, anschließend stimmte die Community online ab. Die drei Gewinnerprojekte erhielten ein projektgebundenes Preisgeld in Höhe von jeweils 300 Euro.

1. PLATZ: HÄUSER REPARIEREN IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK



"Casita para la vida" unterstützt Landbewohner bei der Reparatur von Häusern

Zehn Jahre hat die heutige Architektin Rosaleda Reynoso in Deutschland verbracht, hat Architektur und Stadtplanung studiert und ihre Doktorarbeit geschrieben. Nach ihrer Rückkehr 2013 in die Dominikanische Republik unterstützte sie einen Freund dabei, das Dach einer mittellosen Familie auf dem Land zu reparieren.

Aus diesem ersten Kontakt mit der verarmten Landbevölkerung entwickelte sich bald „Casita para la vida“, auf Deutsch:

„Ein Häuschen für das Leben.“ „Heute sind wir bis zu 30 Freunde und Bekannte, mit denen wir am Wochenende Häuser von Bedürftigen reparieren“, erzählt Rosaleda Reynoso, die auch Verbindungsperson des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für Zentralamerika ist.

Etwa 80 Menschen hat „Casita para la vida“ im vergangenen Jahr so dabei unterstützt, ihre Häuser zu reparieren – und damit etwas zu erhalten, was vielen armen Dominikanern im Laufe ihres Lebens abhandenkommt: das Dach über dem Kopf. Dazu spricht die 42-jährige kontinuierlich Freunde und Bekannte an, um Geld einzuwerben. Viele sagen dann auch spontan zu, am Wochenende selbst mitzukommen und mitzubauen. „Casita para la vida ist eine große Teamleistung“, sagt sie. Auch die Familien, die sie unterstützen, entscheiden und bauen mit. Das ist Teil des Projekts. „So erwerben die Familien eigene Baukenntnisse. Und weil sie selber mit anpacken, schätzen sie das Erreichte noch mehr.“ Das Preisgeld wird „Casita para la vida“ in neue Baumaterialien investieren.

2. PLATZ: AUS PLASTIKFLASCHEN WERDEN DUSCHEN

Das Schöne am „Do It Yourself Garbage Lab“: Man kann etwas herstellen, ohne Material einkaufen zu müssen. Denn der Rohstoff dafür ist: Müll. Das Einzige, was man braucht, sind wenige Werkzeuge, ein paar Nägel, Farbe, ein bisschen Phantasie. Also hat Bakhrom Radjabov, der Initiator des Projektes, das Preisgeld, das er bei #MissionResponsible

le gewonnen hat, in Hämmer, Sägen und Farben zum Verschönern investiert. „Der zentrale Gedanke unseres "Do It Yourself Garbage Lab" ist es, Müll wiederzuverwenden, um die Umwelt zu schützen“, sagt er. „Indem die Teilnehmer unseres Projektes aus Müll etwas Nützliches herstellen, lernen sie den Müll als etwas Wertvolles schätzen und entwickeln so ein besseres Umweltbewusstsein.“



Aus Plastikflaschen werden Duschen

Der Usbeke, der in Kassel Politische Ökonomie studiert hat, hat seine Kontakte zu den Vereinten Nationen (UN) genutzt, um das Projekt in seiner Heimatstadt Taschkent zu starten. In zwei von den UN unterstützten Workshops haben die Teilnehmer Autoreifen, kaputte Stühle und andere auf den ersten Blick unbrauchbare Materialien genutzt, um etwas Brauchbares herzustellen. „Das hat super funktioniert“, sagt Bakhrom Radjabov. Jetzt will er dafür sorgen, dass sich diese Idee weltweit rumspricht. „Dafür ist das Alumniportal ein sehr gutes Werkzeug“, sagt er. „Ich habe schon Anfragen aus anderen Ländern bekommen.“

3. PLATZ: SPRACHUNTERRICHT UND MEHR

Als Ende 2013 immer mehr Flüchtlinge nach Deutschland kamen, wurde Evgenia Gavrilova neugierig. „Ich wollte einfach wissen, was das für Menschen sind“, sagt die 25-jährige Russin, die als DAAD-Stipendiatin zum Dolmetscherstudium nach Germersheim gekommen ist. In der

Studierendengruppe „Cross Borders“ fand sie Kontakt zu Syrern, Afghanen, Eritreern, Somaliern, Ägyptern und Pakistanern, begann Deutschunterricht zu geben und koordinierte bald das Lehrerteam: Sie organisierte Lehrertreffen, besorgte Lehrmaterial, suchte Lösungen für Probleme und Herausforderungen. Das Angebot sprach sich schnell über die Grenzen der 25.000 Einwohner-Stadt herum. Aus den anfangs zehn Deutsch-Schülern und -Schülerinnen wurden schnell 30. Und sie lernten rasch: „Einige haben mittlerweile das B1-Niveau abgeschlossen“, sagt Evgenia, die schon mal als Kind ein paar Jahre in Deutschland gelebt hat. Auch Cross Borders selbst wuchs: 20 Studierende gehören der Gruppe heute an.

Aus dem Sprachunterricht wurde schnell mehr. Gemeinsam mit Neuankömmlingen in Deutschland machen die Studierenden von Cross Borders Ausflüge nach Speyer oder Mannheim, fahren mit ihnen auf den Weihnachtsmarkt und betreiben das Café „One World“. Dort treffen sich Studierende und Flüchtlinge sonntags zum Kuchenessen und mehr: Es finden Infoveranstaltungen zum Asyl- und Leistungsrecht statt, Tango- und Trommelkurse werden organisiert und die Vertreter der örtlichen Sportvereine treffen sich mit den sportlich Ambitionierten. Aus der ursprünglichen reinen Neugierde ist also viel entstanden. Was hat Cross Borders mit dem Preisgeld gemacht? „Die haben wir in unsere Sprachlehrerbibliothek investiert und Bücher, Bildwörterbücher und Spiele zum Spracherwerb gekauft“, sagt die gebürtige Russin, die in Deutschland Flüchtlingen hilft, hier anzukommen.



Flüchtlinge, Studierende und Germersheimer Bürger treffen sich im Café „One World“

2.3

DAS PRAXISPROJEKT 2015 „NACHHALTIG LEBEN“

Zum dritten Mal in Folge fand von September bis Dezember 2015 ein Praxisprojekt auf dem Alumniportal statt. Die Mitglieder waren aufgerufen, in Teamarbeit ein innovatives digitales Produkt zum Thema „Nachhaltig leben“ zu konzipieren.

LÖSUNGEN ZUSAMMEN ERARBEITEN – DAS PRAXISPROJEKT 2015



Im Studium dienen Praxisprojekte dazu, über den oft theoretischen akademischen Tellerrand zu schauen und fachliche Kompetenzen in der Praxis anzuwenden. Ein weiterer Bestandteil ist der Erwerb von Kenntnissen in Projekt- oder Zeitmanagement, Selbstorganisation und Selbstverantwortung, Teamfähigkeit und Präsentationstechniken. Ihre fachliche Expertise einbringen, aber auch ihre kreativen, kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten anwenden, das mussten auch die Teilnehmer des Praxisprojektes 2015 „Nachhaltig leben“ auf dem Alumniportal, das unter der Schirmherrschaft des Generalsekretärs des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Professor Günther Bachmann, stand. In virtueller, Ländergrenzen überschreitender Teamarbeit galt es, Ideen für ein digitales Produkt zu entwickeln, das über nachhaltige Lebensweisen informiert oder diese gar erleichtert.

Die Aufgabenstellung: Auf dem Alumniportal Teammitglieder finden, sich als virtuelles Team organisieren und gemeinsam ein Konzept für eine digitale Anwendung entwickeln. Wichtig dabei: Das Produkt sollte - zum Beispiel als interaktive Grafik, dynamische Landkarte, Webseite oder aber als App – auch tatsächlich umsetzbar sein.

21 internationale Teams beteiligten sich an dem fünfwöchigen Wettbewerb. Sie betrieben Zielgruppenforschung, skizzierten Projektideen und konzipierten schlussendlich ihr digitales Produkt für ein nachhaltigeres Leben. Unterstützt wurden sie von Seiten des Alumniportals durch Experten-Webinare zur Ideen- und Konzeptentwicklung und virtuelle Sprechstunden. Die Ideenvielfalt war beeindruckend: Sie reichte von Apps mit Upcycling-Tipps bis hin zu Vorschlägen, wie sich Wohnungen durch digitale Anwendungen nachhaltiger gestalten lassen. Die Auswahl und Prämierung der Gewinner-Teams fiel der Experten-Jury daher alles andere als leicht.

» All in all, it has been a wonderful and meaningful interactive learning experience and the friendships earned are priceless. «

Teilnehmer am Praxisprojekt

GEWINNERPROJEKT „ECO AMIGOS“ – EIN LERNSPIEL FÜR KINDER

Wer heute öfter Kinder um sich hat, der hat bestimmt schon einmal den Satz gehört: „Darf ich spielen?“ – gemeint ist damit seit einigen Jahren oft spielen auf dem Handy, dem Tablet, dem Computer oder der Playstation.

Diese Art zu spielen kommt mehr und mehr auch in den Bildungssystemen und somit in den Klassenräumen an. Über Videos, interaktive animierte Filme oder spezielle Computerprogramme nähern sich Schülerinnen und Schüler spielerisch ihren Lernzielen. Daher liegt die Idee von Rosa Melendez aus den USA und ihren beiden Mitstreitern aus El Salvador, Francisco Soriano und Carolina Baiza, voll im Trend: Die drei wollen mit ihrer Lern-App „Eco Amigos“ Kindern näherbringen, wie wichtig Umwelt und Nachhaltigkeit für den Menschen sind. Die Themen des Spiels reichen vom Wasser sparen über Wissen zu bedrohten Tierarten bis hin zu Mülltrennung und -vermeidung. So soll das Lernprogramm auf spielerische Weise zu nachhaltigem Denken und Handeln anregen. „Viele der Kinder in El Salvador sind in ihrem Alltag von Bandengewalt bedroht und leiden sehr darunter“, sagt Rosa Melendez. „Wir wollen ihnen helfen, in einer friedlichen virtuellen Umgebung die Umwelt als etwas Schützenswertes wahrzunehmen – mit einer sympathischen Schildkröte als Protagonistin des Spiels!“

Entstanden ist die Idee dazu während des Praxisprojekts. Gemeinsam tüftelten die drei Teilnehmer an dem Entwurf – erfolgreich: Das gut durchdachte und nutzerorientierte Konzept für das Bildungsspiel mit seiner Kombination von Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen für benachteiligte Kinder überzeugte die vierköpfige Jury und gewann den ersten Platz.

War es eine Herausforderung ausschließlich virtuell zusammenzuarbeiten? „Zu Anfang schien es uns beinahe unmöglich, als Team zu arbeiten, da wir in verschiedenen Ländern leben. Es war zunächst kompliziert, uns zu organisieren. Auch die verschiedenen Zeitzonen waren eine Herausforderung, vor allem, wenn wir an Webinaren in anderen Zeitzonen teilnahmen. Aber am Ende hat alles gut geklappt!“, berichtet Carolina. Rosa fügt hinzu: „Wir alle haben in un-



Die stolzen Gewinner Carolina Baiza, Francisco Soriano und Rosa Melendez (v.l.n.r.)

seren jeweiligen Arbeits- und Interessengebieten viel geforscht. Francisco hat sich um die Technik gekümmert und war Ansprechpartner für die Schulen und die Kinder, die Zielgruppe unseres Projekts. Carolina arbeitete an den Marketing- und Werbeaspekten und beriet uns auch hinsichtlich seiner Nachhaltigkeit.“ Sie selbst war für das Design und die pädagogische Seite des Projekts verantwortlich.

„Für uns als Team hat sich das sehr gelohnt“, fasst die Psychologin und Pädagogin zusammen. Doch nicht in erster Linie für das Team soll sich die Arbeit auszahlen – besonders die salvadorianischen Kinder sollen von der Idee profitieren. Und so ist für 2016 geplant, das Konzept Realität werden zu lassen und mithilfe des Alumniportals die Lern-App auch tatsächlich zu programmieren. Auftakt wird ein Workshop in Deutschland sein. Da wird es darum gehen, die ersten Schritte zur Umsetzung zu planen.

JURY-MITGLIED SHAN JIANG AUS CHINA: EXPERTE IN SACHEN NACHHALTIGKEIT

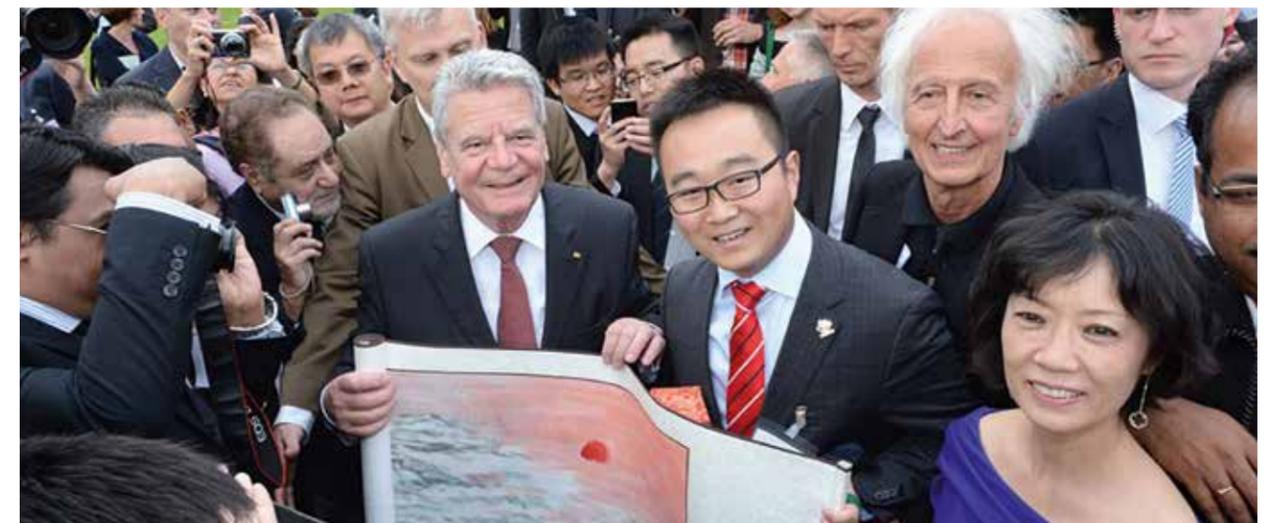
Seine Expertise im Bereich Nachhaltigkeit stellte Shan Jiang dem Alumniportal Deutschland bereits mehrfach zur Verfügung: Als aktives Mitglied beteiligte er sich an mehreren Debatten, lud Materialien hoch - und er war 2015 eines der vier Jury-Mitglieder beim Wettbewerb des Praxisprojekts „Nachhaltig leben“. Das Lebenskonzept von Shan Jiang aus China heißt: Nachhaltigkeit.

Sport treiben und Freunde treffen, auch die Kirche gehört dazu. All das heißt für Shan Jiang, nachhaltig zu leben. Denn: „Nur mit körperlicher und geistiger Gesundheit kann man konkrete Nachhaltigkeit erreichen“, sagt der chinesische Unternehmensberater. „Auch positives Denken gehört für mich dazu.“ Und klar: Mehr Bio-Lebensmittel, häufiger öffentliche Verkehrsmittel und auch das Wohnen soll nachhaltiger werden: „Ich habe mir fest vorgenommen, bald in einem Passivhaus zu leben.“

Nachhaltigkeit sei die Grundlage für ein gesundes Leben im Einklang mit der Natur, sagt er. Schon während seines Studiums an der Technischen Universität Hamburg-Harburg Ende der Nullerjahre beschäftigte sich Shan Jiang in seiner

Masterarbeit mit einem Managementtool für Nachhaltigkeit in Unternehmen. Drei Jahre später kehrte er für zwei Jahre nach Deutschland zurück, um als Stipendiat des Internationalen Klimaschutz-Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung über die Nachhaltigkeitsstrategien von chinesischen und europäischen Unternehmen zu forschen. Seine Leidenschaft für Nachhaltigkeit hat er zum Beruf gemacht. Heute arbeitet Shan Jiang in Zürich als Berater für Nachhaltigkeit in multinationalen Unternehmen. „Ich habe schon in China eine Nachhaltigkeitsstrategie für ein Bergbauunternehmen entwickelt und auch für die chinesische Regierung in einer Arbeitsgruppe zu Treibhausgasemissionen gearbeitet“, sagt er. „Heute berate ich chinesische Staatsunternehmen mit der Perspektive von außen.“

Was unternehmen chinesische Firmen in Sachen Nachhaltigkeit? „Im Moment scheint es mir so, als sei die Nachfrage nach Recycling oder erneuerbaren Energien in China sehr stark gestiegen“, sagt Shan Jiang. „Nachhaltige Infrastrukturen sind sehr gefragt, vielleicht mehr als in Deutschland.“ Das sei auch nötig, meint er: „China hat sich in den letzten 30 Jahren rasant entwickelt. Jetzt muss diese Entwicklung deutlich nachhaltiger werden – gerade weil der soziale und ökologische Druck gewaltig ist.“



Jury-Mitglied und Nachhaltigkeitsexperte Shan Jiang (m.) mit Bundespräsident Joachim Gauck (l.) und Prof. Helmut Schwarz, Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung (r.).



LERNEN

Lebenslanges Lernen ist heute wichtig, um wettbewerbsfähig zu bleiben - für Arbeitnehmer und Unternehmen. Was aber, wenn die Zeit oder das Geld fehlen, eine Fortbildungsveranstaltung zu besuchen? Auf dem Alumniportal gehören interaktive Experten-Webinare speziell für Deutschland-Alumni seit vielen Jahren zum Kernangebot. In diesem Jahr beteiligte sich das Portal zudem erstmals an einem MOOC.

3.1

MASSIVE, OPEN UND ONLINE: MEIN NAME IST MOOC

Die Abkürzung MOOC steht für *Massive Open Online Course* und bringt Studierende aus der ganzen Welt für einen Zeitraum von mehreren Wochen regelmäßig im virtuellen Seminarraum zusammen. 2015 organisierte das Goethe-Institut gemeinsam mit der Leuphana Universität Lüneburg den MOOC „Managing the Arts: Marketing for Cultural Organizations“ für praktizierende Kulturmanager und solche, die es werden wollen. Das Alumniportal Deutschland unterstützte und begleitete das Projekt.

MOOCs sind heute in der akademischen Welt anerkannte Kursformate. Viele Universtäten, darunter höchst renommierte wie Stanford oder Harvard, bieten MOOCs mit anspruchsvollen Inhalten und durchgeführt von angesehenen Dozenten an. Die Teilnehmenden – oft nicht nur Studierende, sondern auch Menschen, die sich weiterqualifizieren möchten – können am Ende häufig Zertifikate oder Leistungspunkte fürs Studium erwerben. Theoretisch können unbegrenzt viele Menschen an einem MOOC teilnehmen, denn es ist üblich, dass das Format allen Interessierten offensteht. Die einzigen Bedingungen sind ein Internetanschluss und natürlich die erforderlichen Sprachkenntnisse.



Als das Goethe-Institut und die Leuphana Universität Lüneburg 2014 mit der Planung des MOOCs zum Thema „Kulturmanagement: Marketing für kulturelle Organisationen“ begannen, wurde schnell eine Kooperation mit dem Alumniportal erwogen. Denn: Das Portal ist nicht nur

eine ideale Plattform, um das Projekt bei einer globalen Zielgruppe bekannt zu machen, sondern es verfügt auch über die Netzwerkformate, um die Teilnehmenden auch nach Beendigung des MOOCs langfristig zu vernetzen und den Wissensaustausch zwischen Kulturarbeitern in der ganzen Welt nachhaltig zu fördern. Das Alumniportal unterstützte auch die Konzepterstellung nach akademischen Standards und die Erarbeitung eines Curriculums.

Von Februar bis April 2015 wurde der MOOC durchgeführt - mit überwältigendem Erfolg. Mehr als 17.000 Menschen aus 170 Ländern meldeten sich an, darunter auch viele Mitglieder des Alumniportals. Diese hatten exklusiv die Möglichkeit, sich um einen Zertifikatsplatz zu bewerben, um ECTS-Punkte zu erwerben, die sie sich im Rahmen eines Studiums anrechnen lassen konnten. Als Kurator und Spiritus Rector wurde Chris Dercon, Direktor des Tate Museums of Modern Art in London, gewonnen. Mit dem Ansatz des Peer-to-Peer Lernens und des mentorierten, projektbasierten Lernens konnten sich die Teilnehmer in sechs Kursphasen Grundlagen des Kulturmanagements aneignen und sie gleich praxisnah anwenden: Anhand von Fallstudien zu vier ausgewählten Kulturinstitutionen in Bangkok, Berlin, Budapest und Lagos. Die Fallstudien wurden ergänzt durch Video-Vorlesungen internationaler Kulturwissenschaftler, durch Berichte praxiserfahrener Experten, einen digitalen Reader sowie thematische Bibliographien und weiterführende Literatur. „Das war für uns ein super Projekt“, sagt Birgit Frost vom Goethe-Institut, die als Mitarbeiterin des Alumniportals für den MOOC zuständig war. „Die Nachfrage war riesig.“

Nach Abschaltung der vom Goethe-Institut speziell eingerichteten MOOC-Plattform wurde auf dem Alumniportal eine Gruppe als Ort zum weiteren Austausch eingerichtet und dort im September 2015 ein Webinar zu den Ergebnissen veranstaltet. Das Fazit einer Teilnehmerin in der Gruppe: „Der MOOC hat mir sehr geholfen, die Bedingungen, unter denen kulturell tätige Organisationen Marketingstrategien entwickeln, sowie ihre unterschiedlichen Marketingaktivitäten besser zu verstehen.“ Eine andere Teilnehmerin meinte: „Der MOOC war sehr interessant. Es war das erste Mal, dass ich an einem Online-Kurs teilge-

nommen habe, von dem sich so viel umsetzen und anwenden ließ. Alles in allem: eine tolle Erfahrung.“

» The MOOC has helped me a lot to update my understanding of both the current environment in which cultural institutions need to define marketing strategies, and the varieties of marketing approaches. «

Aufgrund der positiven Resonanz wird das Alumniportal die Kooperation 2016 fortsetzen und auch das Nachfolgeprojekt des MOOCs begleiten. Chris Dercon wird das Format erneut kuratieren und lädt die künftigen Teilnehmenden und Studierenden wieder zu einer 13-wöchigen „Reise“ ein. Dieses Mal wird es um die Frage des Übergangs der Kultur am Scheideweg rasanter technologischer, ökonomischer und kultureller Veränderungen gehen.



Kunst ist vielfältig. Berliner Mauer.

3.2

SCHON FAST EIN KLASSIKER: WEBINARE

Das Alumniportal organisiert seit vielen Jahren Webinare für seine Mitglieder, das Interesse ist weiterhin groß. Inzwischen nutzen auch viele Hochschulen das Angebot des Alumniportals Deutschland, über die Plattform eigene Webinare zu veranstalten.

Web plus Seminar ergibt Webinar. Damit ist klar, was Webinare sind: Lerneinheiten, die online stattfinden. Die Webinare des Alumniportals arbeiten mit einer etablierten Technik: In Videos und Präsentationen vermitteln Experten Wissen und Erfahrungen, im Chat können die Teilnehmer sich beteiligen und Fragen stellen oder Kommentare einreichen, die dann von den Referenten aufgegriffen und beantwortet werden. Gelegentlich handelt es sich auch um Live-Streamings aus Hörsälen, die dann auf das Alumniportal übertragen werden. Alle Webinare werden aufgezeichnet, damit die Alumni sich die Veranstaltungen auch nachträglich anschauen zu können.

Eine ganze Reihe virtueller Seminare hat das Alumniportal Deutschland 2015 selbst organisiert, alle hatten mit den Schwerpunktthemen des Jahres – Engagement und Nachhaltige Lebensstile – zu tun. Voneinander lernen durch Information und Kommunikation war die Leitidee. Deutschland-Alumni und Experten zeigten, wie man nachhaltig leben, wohnen oder mobil sein kann, und reflektierten mit den Teilnehmern im Chat Probleme, Herausforderungen und positive Lösungsansätze. Was lässt sich in den eigenen Lebens- und Arbeitsalltag übertragen? Wie ist die Situation in anderen Ländern?

Gleichzeitig steigt derzeit auch kontinuierlich das Interesse von Hochschulen, Alumni-Netzwerken und anderen Institutionen eigene Webinare auf dem Alumniportal für ihre ausländischen Alumni durchzuführen. Sie schätzen das Portal als Treffpunkt für den fachlichen Austausch. Zehn Webinare fanden 2015 in Kooperation mit deutschen Hochschulen

statt, manche als Follow-up-Veranstaltung einer Bildungsmaßnahme vor Ort, wie zum Beispiel „10 Years after the Indian Ocean Tsunami“. Die Teilnehmer des gleichnamigen DAAD-Alumni-Seminars setzten ihre Diskussionen aus der Präsenzphase mit den Dozenten der Technischen Hochschule Köln, der United Nations University und der Universität Colombo in zwei Veranstaltungen online fort. Die Teilnehmer erhielten so immer wieder Input und beschäftigten sich kontinuierlich mit dem Thema.

Das Angebot, sich in Webinaren fachlich auszutauschen, ist groß und wird intensiv genutzt: Rund 800 Alumni nahmen 2015 teil. Die Themen waren so vielfältig wie die Alumni des Portals: Von Nachhaltigkeit über Projektmanagement bis hin zu Migration.



Online lernen im virtuellen Klassenzimmer.



4

VOR ORT

Die direkte Begegnung zu und zwischen Alumni ist auch im digitalen Zeitalter ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Alumniarbeit. Das Alumniportal beschäftigt daher in 21 Ländern Multiplikatoren und organisiert auch selbst Veranstaltungen, damit Alumni sich jenseits des Kontakts im virtuellen Raum auch persönlich austauschen können.

4.1

DIE KARRIEREMESSEN „TRAINED IN GERMANY“

Auf den Karrieremessen unter dem Label „Trained in GermanY“ können Personalere deutscher Firmen im Ausland Bewerber und Experten mit Deutschlandbezug treffen – „analog“ vor Ort oder im virtuellen Raum. Die Messen werden in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in ausgewählten Ländern durchgeführt.

Viele Deutschland-Alumni haben während ihrer Ausbildungs- oder Lernphase in Deutschland Sprach- und Fachkenntnisse erworben, die für im Ausland tätige deutsche Unternehmen interessant sind. Was liegt also näher, als Jobsuchende und Unternehmen zusammenzubringen? Seit einigen Jahren gibt es dafür die Veranstaltungsreihe „Trained in GermanY“. Zum einen werden hier Karrieremessen vor Ort organisiert, das heißt Alumni und Unternehmen können sich in ausgewählten Ländern direkt begegnen. Zum anderen finden – meist einige Wochen später – in den gleichen Ländern virtuelle Karrieremessen statt, so dass auch diejenigen teilnehmen können, die bei der realen Messe verhindert waren, oder für die eine Anreise zu aufwendig war. Besonderer Vorteil der virtuellen Karrieremessen: Die Teilnahme ist von jedem Ort mit Computer und Internetanschluss aus möglich. Es können sich Fachkräfte mit Wechselabsichten genauso informieren und vorstellen wie künftige Jobsuchende, die sich noch in der Endphase ihres Studiums entfernt befinden.



Eingangsbereich einer virtuellen Karrieremesse

Dass das Konzept gut ankommt, belegen die Zahlen. Von 2013 bis 2015 wurden sechzehn Messen in zehn Ländern organisiert, zum Beispiel in Indien, Spanien, China und Vietnam. Allein 2015 haben sich 139 Aussteller mit insgesamt 2.500 potenziellen Arbeitnehmern getroffen, um sich kennenzulernen und gegenseitig auszuloten, welche gemeinsamen beruflichen Wege möglich sind.

„Trained in GermanY ist sicherlich auch deswegen erfolgreich, weil deutsche Unternehmen als Arbeitgeber generell einen guten Ruf haben“, sagt Admir Lleshi, der auf Seiten des Alumniportals für die Organisation der Veranstaltungen zuständig ist. „Und die Unternehmen können unsere enge Zusammenarbeit mit den deutschen Akteuren in den Ländern als eine sehr gute Plattform für ihre Arbeitnehmerakquise nutzen.“ Wie dringend manchmal der Bedarf an qualifizierten Fachkräften mit einem deutschen Bildungshintergrund ist, zeigt das Beispiel Vietnam. „Vor neun Jahren hatte Bosch hier in Vietnam nur 20 Angestellte“, erzählt Vo Quang Hue. „Jetzt haben wir 2.300 Arbeitnehmer und planen noch weitere 500 zu rekrutieren“. Vo Quang Hue ist Geschäftsführer von Bosch Vietnam und selbst ein Deutschland-Alumnus. Mehr als 1.500 Besucher und 30 Unternehmen haben die Karrieremesse im Oktober 2015 in Ho-Chi-Minh-Stadt besucht. Die virtuelle Messe einige Wochen später besuchten erneut mehrere hundert interessierte Fachkräfte und Jobsuchender.

Neben dem direkten Gespräch an den Ständen der Unternehmen gibt es auch stets ein Begleitprogramm mit Podiumsdiskussionen und Workshops. Und 2016? Da wird es gleich mehrere virtuelle Messen geben: in Tunesien, China, Kenia und Mexiko.



Großer Andrang auf der Karrieremesse in Ho-Chi-Minh-Stadt im Oktober 2015.



10 MESSEN 2013-2015 VOR ORT IN...

Belgien, Brasilien, Bulgarien (2), Indien, Polen, Spanien, Südafrika und Vietnam

6 VIRTUELLE 2013-2015 MESSEN IN...

Brasilien, China, Indien (2), Südafrika und Vietnam

4.2 BERATER VOR ORT

In 21 Ländern kümmern sich so genannte Multiplikatoren um die Betreuung der Mitglieder und die Beratung von Partnerinstitutionen vor Ort.

Sie sind die Vertreter des Alumniportals Deutschland im Ausland - zum Beispiel in Belgien, Ghana oder Vietnam. Sie organisieren Veranstaltungen und veröffentlichen Stellenangebote in der Jobbörse auf dem Portal, vermarkten die Online-Plattform, moderieren Gruppen und sind Ansprechpartner für Organisationen und Alumni vor Ort: die 22 Multiplikatoren des Alumniportals Deutschland. Fast alle sind auch selbst Alumni und haben in Deutschland studiert oder eine Weiterbildung absolviert. Sie sind daher das beste Beispiel für die Vermittlerrolle, die Deutschland-Alumni einnehmen können.

22 Multiplikatoren aus 21 Ländern arbeiteten 2015 für das Alumniportal – pro Land einer, nur in Indien, wo die Anzahl der aktuellen und potenziellen Mitglieder besonders groß ist und sich deutsche Firmen und Institutionen auf verschiedene Städte im Land verteilen, sind gleich zwei Multiplikatoren im Einsatz.

Die Multiplikatoren üben ihre Tätigkeit in der Regel als freie Mitarbeiter aus, drei sind in Auslandshandelskammern (AHK) angestellt: Jiang Ying, Aadishree Jamkhedkar und Ulrike Drescher arbeiteten in den AHKs in China, Indien und Spanien als Schnittstelle zur Wirtschaft. Als AHK-Mitarbeiterinnen sprechen sie vor allem Unternehmen an und beraten diese zum Alumniportal.

Die wichtigste Aufgabe der Multiplikatoren ist der direkte Kontakt zu Alumni. Multiplikatoren sind daher viel auf Veranstaltungen unterwegs, die mit Deutschland zu tun haben oder die von deutschen Organisationen oder Alumni-Vereinen organisiert werden. Sie nehmen an Alumni-Konferenzen und -Seminaren, Kulturabenden der Goethe-Institute oder Veranstaltungen der Deutschen Botschaften teil. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Trained in GermanY waren sie im Jahr 2015 an der Organisation von insgesamt fünf Karriereveranstaltungen in Belgien, Bulgarien, Polen und Spanien beteiligt. Unter dem Namen Meet your Community veranstalteten sie außerdem zahlreiche fachliche und kulturelle Alumni-Veranstaltungen selbst, zum Beispiel zu den Themen Europäische Identität, Zukunft der Wissenschaft, Migration oder Chancengerechtigkeit. Multiplikatoren sind vor Ort sehr gut vernetzt mit den deutschen Auslandsvertretungen wie den Botschaften, Handelskammern und den Kooperationspartnern des Alumniportals.

Neben ihrer Tätigkeit vor Ort sind die Multiplikatoren auch für das Alumniportal Deutschland ein wichtiger Seismograph für das jeweilige Land. Da sie im Land selbst leben, die Sprache sprechen und direkten Kontakt zu den Mitgliedern haben, wissen sie, was die Alumni-Szene in ihrem Land bewegt und kennen die Bedürfnisse der Alumni.

» Ich bin Multiplikator des Alumniportals Deutschland für Kenia, bin also der Repräsentant des Alumniportals und muss eine Menge organisieren, zum Beispiel den Stammtisch Nairobi, den Veranstaltungskalender für Kenia, oder ich stelle Jobs ein. Und klar: Ich nutze das Alumniportal auch für mich, um neue Karriere-möglichkeiten auszuloten. «

Leo Munyai Mutisya, Kenia



- 1 | Belgien, Dr. Marieke Gillesen
- 2 | Bulgarien, Dr. Maria Endreva
- 3 | Chile, Alexander Micic Taeger
- 4 | China, Jiang Ying
- 5 | Frankreich, Dr. Noga Mishliborsky
- 6 | Ghana, Fortune Agbele
- 7 | Indien, Aadishree Jamkhedkar
- 8 | Indien, Puneet Nangia
- 9 | Indonesien, Novel Meilanie
- 10 | Israel, Lavi Melman
- 11 | Kanada, Yasmin Aly
- 12 | Kenia, Leo Munyai Mutisya
- 13 | Lettland, Maija Kale
- 14 | Litauen, Dr. Daumantas Katinas
- 15 | Marokko, Hamid Boukheraz
- 16 | Niederlande, Jasmin Anna Moeller
- 17 | Nigeria, Stephania Alofuokhai-Ghogonu
- 18 | Polen, Karol Gliszczynski
- 19 | Spanien, Ulrike Drescher
- 20 | Südafrika, Gontse Mabeka
- 21 | USA, Sarah Ruben Greene
- 22 | Vietnam, Dr. Pham Hung Tien

4.3

BLOGGEN VOM GLOBAL MEDIA FORUM DER DEUTSCHEN WELLE

Jährlich lädt die Deutsche Welle Experten aus aller Welt nach Bonn ein, um über die Rolle der Medien in Politik und Zivilgesellschaft zu sprechen. Auf dem Global Media Forum finden Journalisten und Fachleute, vor allem auch aus den Ländern des Südens, ein Forum für ihre Anliegen. Auch 2015 konnten sich die Mitglieder des Alumniportals wieder als „Alumni-Reporter“ bewerben, um in ihren Blogs auf dem Portal von der Konferenz zu berichten. Arti Ekawati, freie Journalistin aus Indonesien, war eine von ihnen.

2015 lautete das Thema der internationalen Konferenz „Medien und Außenpolitik im digitalen Zeitalter“. Wie ändert sich die Diplomatie im digitalen Wandel – in einem Zeitalter, in dem vieles, was vorher geheim war, öffentlich wird? Das wollte Alumni-Reporterin Arti Ekawati von Jan Melissen wissen, Professor für Diplomatie an der Universität Antwerpen, der sich während des Global Media Forums für ein Interview zur Verfügung stellte.

Die Antwort darauf ist nicht einfach, jedenfalls nicht für Diplomaten, sagt Melissen. Auf jeden Fall ändere sich derzeit sehr viel: „Es ist nicht das Ende der Diplomatie. Aber es ist das Ende der Diplomatie in dem Sinne, dass sie nicht länger mehr nur das Spiel der Staaten ist“, sagt er. „Die Spielregeln haben sich geändert. Diplomaten müssen heute mit anderen Akteuren rechnen, sie arbeiten jetzt in einem Umfeld, das nicht nur aus Diplomaten besteht, sondern auch von NGOs bestimmt wird.“

Ekawati selbst kommt aus Indonesien und hat dort für indonesisch- und englischsprachige Tageszeitungen und Magazine als Journalistin gearbeitet. Sie lebt heute zusammen mit ihrem irischen Ehemann in Deutschland. „Als ich Teenager war, habe ich Kafka gelesen und war so fasziniert, dass ich ihn auf Deutsch lesen wollte. Also habe ich in Jakarta Deutsch studiert“, sagt die heute 34-jährige freie Journalistin.

Die Möglichkeit des Alumniportals, vom Global Media Forum zu bloggen, hat sie gern angenommen. „Ich habe die Gelegenheit genutzt, um mich mit der Frage zu beschäftigen, wie Diplomaten heute mit Informationen umgehen, die auf Twitter, Facebook und anderen sozialen Medien veröffentlicht und sehr schnell sehr bekannt werden“ erzählt

Ekawati. „Vorher war es ja so, dass Diplomaten sich viel Zeit lassen konnten, um zu reagieren.“

In einem zweiten Blogbeitrag beschäftigte sich Ekawati mit dem Thema Transmedia Storytelling, eine besonders abwechslungsreiche, interaktive und anschauliche Methode, im Internet Informationen aufzubereiten. Auf dem Global Media Forum hat die Alumni-Reporterin daher den Workshop des Grimme-Instituts "Generation Transmedia - The way to tell stories" besucht, um Kombinationsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien über verschiedene Plattformen hinweg kennen zu lernen. Ekawati sieht darin eine Chance für attraktiven Online-Journalismus: „Diese Methode des Storytellings kann von Journalisten und Aktivisten eingesetzt werden. Es geht hier nicht darum, ein Produkt zu verkaufen, sondern eine Geschichte zu erzählen“, schreibt sie in ihrem Blog. Beide Artikel veröffentlichte sie auf dem Alumniportal Deutschland sowie zeitgleich auf dem Veranstaltungsblog des Global Media Forums.



Generation transmedia – The way to tell stories today“ auf dem Global Media Forum



PARTNER

5

Am Alumniportal Deutschland sind viele Akteure beteiligt: Auf der einen Seite die Deutschland-Alumni, auf der anderen Seite zahlreiche deutsche Organisationen und Institutionen, die auf unterschiedliche Art und Weise zum Alumniportal beitragen. Dazu zählen die Betreiber des Portals ebenso wie die „Strategischen Partner“, wie z.B. politische Stiftungen, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) oder die Deutsche Welle.

5.1

DAS PARTNERTREFFEN 2015: „ERFOLGSFAKTOR ALUMNI“

Auf einem jährlichen Treffen treten die Partner des Alumniportals Deutschland in Austausch miteinander. Im März 2015 fand dieses Treffen zum dritten Mal statt. Das Thema: „Erfolgsfaktor Alumni – Perspektiven für die internationale Alumniarbeit“.

Die Bedeutung von internationaler Alumniarbeit hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen, viel Raum für Austausch zu diesem Thema gibt es jedoch nicht. Entsprechend groß war das Interesse am Jahrestreffen der Partner 2015. Neben den Alumniportal-Kooperationspartnern GIZ, DAAD, Humboldt-Stiftung und Goethe-Institut nahmen Vertreter zahlreicher weiterer deutscher Organisationen, Verbände und Stiftungen, die im internationalen Kontext arbeiten, teil.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie zukünftige Kooperationen untereinander gestaltet werden können. Denn die möglichen Anknüpfungspunkte zwischen den Organisationen und zum Alumniportal sind zahlreich. Die Erfahrungen, Interessen wie auch die Herausforderungen sind oft ähnlich gelagert oder ergänzen sich. Entsprechend ging es auf dem Treffen besonders darum, den Dialog zum Thema Alumniarbeit und Vernetzung in Schwung zu bringen und die bestehenden Kooperationen zu vertiefen.

Das Thema „Erfolgsfaktor Alumni – Perspektiven für die internationale Alumniarbeit“ war für viele der Anwesenden ein aktuelles. Welches sind letztlich die zentralen Vorteile der internationalen Alumniarbeit für meine Organisation? Wer kann darüber hinaus davon profitieren? Wie gestalte ich die Beziehung zu den Alumni, so dass für beide Seiten eine Win-win-Situation entsteht? Diesen Fragen nahmen

sich die Anwesenden in Form von Impulsvorträgen, Inputs und Diskussionsrunden an. Das Programm war dabei so gestaltet, dass Vertreter sehr unterschiedlicher Organisationstypen zu Wort kamen und damit verschiedene Perspektiven eingenommen wurden: Vom DAAD als größtem Geber von Stipendien ausländischer Studierender, über das Hochschulnetzwerk AGEP, in dem sich internationale Alumni entwicklungsbezogener Studiengänge austauschen bis hin zur Unternehmensberatungsgesellschaft McKinsey, die in ihrem Unternehmen alleine vierzehn Mitarbeiter für die Alumni-Betreuung beschäftigt.

Zum Erfolg der strategischen Partnerschaften beigetragen hat sicherlich das inzwischen gewachsene Vertrauen zwischen den Partnern. In den letzten Jahren hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass eine transparente und zugewandte Kooperation allen nutzt. Luft nach oben ist noch reichlich: mehr als 120.000 Alumni sind inzwischen auf dem Alumniportal Deutschland organisiert. Aber mehr als 300.000 internationale Studierende an deutschen Hochschulen studierten allein in diesem Jahr in Deutschland.

Die Dokumentation des Partnertreffens ist zu beziehen partner@alumniportal-deutschland.org

Welches sind letztlich die zentralen Vorteile der internationalen Alumniarbeit für meine Organisation? Wer kann darüber hinaus davon profitieren? Wie gestalte ich die Beziehung zu den Alumni, so dass für beide Seiten eine Win-win-Situation entsteht?

5.2

DIE INTERNATIONALE DIPLOMATENAUSBILDUNG DES AUSWÄRTIGEN AMTES

Seit mehr als 20 Jahren bildet Deutschland Diplomaten anderer Länder in Deutschland fort. Das Auswärtige Amt nutzt dafür das Alumniportal auf vielfältige Art und Weise: etwa um seine Alumni untereinander und mit anderen zu vernetzen, für Weiterbildungsangebote und im Krisenfall, um Alumni um Unterstützung zu bitten.

Als die zu Beginn der neunziger Jahre noch jungen Demokratien Südosteuropas Deutschland um Mithilfe bei der Ausbildung ihrer Diplomaten baten, sagte der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher die Unterstützung zu. So entstanden 1992 die ersten internationalen Fortbildungen Deutschlands für Diplomaten aus aller Welt, in der hausinternen Akademie Auswärtiger Dienst des Auswärtigen Amtes. „Wir haben heute unterschiedliche Arten von Fortbildungen“, sagt Gesa Giesing, die Programmleiterin des internationalen Zweiges. „Früher haben wir die Diplomaten bis zu einem Jahr lang fortgebildet. Heute sind es in der Regel mehrwöchige Veranstaltungen zu bestimmten Themen oder Regionen.“

So gibt es Kurse, die sich auf Regionen wie den asiatisch-pazifischen oder den afrikanischen Raum konzentrieren, Kurse, die auf ein großes Land wie beispielsweise China zugeschnitten sind, oder auch Weiterbildungsangebote für Diplomaten, die auf Station in Deutschland sind. „In vielen Ländern gibt es den Wunsch, sich in der eigenen Region ähnlich zu organisieren wie Europäische Union. Daher ist die EU mit Besuchen in Brüssel oft Thema unserer Kurse“, sagt Gesa Giesing.

Die Kurse sind durch Exkursionen und Begegnungen unterschiedlicher Art geprägt: mit Vertretern von Stiftungen oder Nichtregierungsorganisationen, aus der Wirtschaft, der Wissenschaft oder der Politik. Themen sind global



Alumni der Internationalen Diplomatenausbildung des Auswärtigen Amtes

wichtige Fragen wie Energiesicherheit, Ernährung oder Abrüstung, aber auch berufliches Rüstzeug wie Verhandlungs- und Schreibtrainings oder diplomatische Reden. „Es geht uns in der Ausbildung auch darum, Netzwerke aufzubauen und mit den Kollegen gemeinsame Dinge und Diskussionen zu entwickeln, beispielsweise, wie man Konflikte entschärft und Frieden schafft“, sagt Gesa Giesing.

Bis heute haben mehr als 3.000 Diplomaten aus 180 Ländern eine Fortbildung auf der Akademie Auswärtiger Dienst absolviert. Die Alumni treffen und vernetzen sich auch auf dem Alumniportal Deutschland, hier stellt die Akademie Weiterbildungsmaterialien ein, nehmen die Teilnehmer an Webinaren teil. Dass sich auf dem Alumniportal Deutschland mehr als 120.000 Deutschland-Alumni tummeln, macht sich für das Auswärtige Amt auch an anderer Stelle bezahlt, nämlich dann wenn es sehr schnell agieren muss – in Krisenzeiten: „Wenn sofortiger Handlungsbedarf besteht wie etwa in der Ukraine-Krise oder beim Ausbruch von Ebola, dann finden wir auf dem Alumniportal Deutschland-Alumni in der jeweiligen Region auch in Städten jenseits der Hauptstadt und können sie über ihre Hochschule oder Organisa-

tion, bei der sie in Deutschland waren, ansprechen und um Unterstützung bitten“, sagt Gesa Giesing.

Website der Internationalen Diplomatenausbildung auf dem Alumniportal: diplomatie.alumniportal.com



Regionales Alumni-Meeting in Rio de Janeiro

5.3 DAS AGEP-NETZWERK

Das Alumniportal kooperiert mit vielen Studiengängen. Zum Beispiel mit AGEP, der Arbeitsgemeinschaft entwicklungsländerbezogener Postgraduiertenprogramme.

Deutschland fördert über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) jährlich 300 Graduierte aus Entwicklungsländern mit einem Postgraduiertenstudium zu einem entwicklungsrelevanten Thema. Ziel des seit 1987 bestehenden Programms „Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“, kurz EPOS, ist es, das Entscheider-Knowhow in den Partnerländern gezielt zu fördern und so Entwicklung vor Ort zu initiieren. Die Geförderten sollen als Change Agents in ihre Länder zurückkehren und bei der Lösung von lokalen und globalen Herausforderungen helfen. 12.000 Studierende sind seit 1987 gefördert worden. Sie kamen in der Regel aus Subsahara-Afrika, Südostasien und Lateinamerika, vereinzelt auch aus Südosteuropa. 39 Master- und drei PHD-Studiengänge werden in dem Programm derzeit gefördert – die Palette reicht von Raumplanung über öffentliche Gesundheitsfürsorge, Ingenieursstudien bis hin zu Sozialwissenschaften und Jura.

Einer Studie zufolge kehrten zwei Drittel der Studierenden im Anschluss in ihre Heimatländer zurück. „Sie sehen es als ihre Verpflichtung an, zurückzugehen und ihre Länder aufzubauen“, sagt Robin Pass, Koordinator des AGEP-Netzwerks, in dem sich die verschiedenen Studiengänge und Studierenden austauschen und unterstützen.

„Für unsere Arbeit ist das Alumniportal Deutschland ein wunderbares Tool“, sagt Robin Pass. „Wir haben hier eine kostenlose Plattform als zentrale Anlaufstelle für unsere Studierenden und Dozenten. Darüber können wir einen Großteil unserer Aktivitäten koordinieren.“ Robin Pass nutzt auch die Möglichkeit, auf dem Alumniportal Webinare durchzuführen. Davon hat es schon mehrere gegeben: zu den Themen Kooperation mit der Presse, Entrepreneur-

ship und Unternehmen in Afrika, Hochschulen und Klimawandel oder Reintegration in den Arbeitsmarkt.

246 Mitglieder hat die Gruppe "AGEP Network" auf dem Alumniportal Deutschland bereits. Die haben nicht nur exklusiven Zugang zu Webinaren, sondern können sich in der wöchentlichen Entwicklungskolumne immer informieren, was aktuell gerade Thema in Entwicklungsdebatten ist. „Ich gehe davon aus, dass wir weiterhin wachsen werden“, sagt Robin Pass. „Denn das Alumniportal hat tolle Möglichkeiten und ist einfach und intuitiv zu bedienen. Das Potenzial für uns ist hier sehr groß.“

AGEP-Community auf dem Alumniportal:
www.alumniportal-deutschland.de/agep-network



Teilnehmer des AGEP-Workshops "Reintegration into domestic job markets"



Das Alumniportal Deutschland ist ein Kooperationsprojekt, das von vier Partner getragen wird: der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem DAAD, dem Goethe-Institut und der GIZ. Dabei bringt jede Organisation ihre ganz spezielle Expertise in der internationalen Zusammenarbeit in das Projekt und in das Team ein.



Stefanie Altmann
DAAD
(bis September 2015)

Michael Czeranski
GIZ

Petra Faber
GIZ

Birgit Frost
Goethe-Institut
(seit Oktober 2015)

Mirjam Habel
Goethe-Institut



Christina Hollmann
DAAD

Anja Kern
Alexander von
Humboldt-Stiftung

Raphaela Kühn
GIZ

Claudia Lechner
Goethe-Institut
(bis September 2015)

Admir Lleshi
DAAD



Sabine Olthof
GIZ

Bettina Onyango
DAAD
(seit September 2015)

Oliver Oost
GIZ

Anna Rudat
Alexander von
Humboldt-Stiftung

Christoph Scholl
GIZ



Das Alumniportal Deutschland wird auch 2016 als zentrale Plattform für Kontakte und Kooperationen zwischen Deutschland und seinen Freunden und Partnern weltweit ausgebaut werden.

Wir möchten die wertvollen Kontakte halten und neue knüpfen, den Austausch intensivieren und noch mehr voneinander lernen. Denn globale Partnerschaften, interkultureller Dialog und Engagement der Zivilgesellschaft sind elementare Bausteine für Frieden und Entwicklung.

Wir – das waren Ende 2015 mehr als 120.000 Deutschland-Alumni sowie zahlreiche deutsche Organisationen, Hochschulen und Unternehmen.

Wir – das ist auch das Alumniportal Deutschland-Team, das stets auf der Suche nach spannenden Themen, Aktionen, Projekten und Erfolgsgeschichten ist. Und mit dabei sind auch unsere Partner, die mit uns gemeinsam das Alumniportal zu einer Plattform machen, auf der internationale Kontakte und Kooperationen entstehen sowie Kompetenzentwicklung und Karrierewege gefördert werden.

Die im vorliegenden Jahresbericht exemplarisch beschriebenen Aktionen und Kooperationsformate – wie Webinare, Karrieremessen, das Online-Praxisprojekt oder Engagement-Wettbewerbe – haben aufs Neue gezeigt, wie groß das Interesse der Mitglieder an Begegnung und Zusammenarbeit ist. Lernen, in Kontakt bleiben, mitgestalten, sich engagieren und sich auch beruflich weiterentwickeln sind die Triebfedern unserer Mitglieder für Beteiligung. Natürlich werden wir daher auch im kommenden Jahr die bewährten Instrumente und Formate weiter optimieren - um Menschen und Institutionen zusammen zu bringen, das Engagement von Alumni weltweit zu fördern, Projekte zu initiieren und Kooperationen anzubahnen.

Das Potenzial der Kooperation zwischen deutschen Akteuren und Deutschland-Alumni ist aber noch längst nicht ausgeschöpft. Viele Länder und Themen konnten bisher noch nicht in den Fokus genommen werden. So werden zum

Beispiel 2016 erstmals Karrieremessen in Afrika stattfinden – in Tunesien und Kenia. Ein wichtiger redaktioneller Themenschwerpunkt wird Anfang des Jahres Bildung und Chancengerechtigkeit sein – ein Thema, an dem viele Mitglieder großes Interesse geäußert hatten. Hierzu werden wir zahlreiche Informations-, Lern- und Austauschformate anbieten.

Darüber hinaus möchten wir verstärkt unser in vielen Jahren erworbenes Wissen zur internationalen Alumniarbeit mit unseren Partnern teilen und uns mehr mit ihnen austauschen. Hierzu werden wir im Sommer 2016 das gemeinsame Wiki *How2Alumni* ins Leben rufen. An diesem „digitalen Handbuch“ für die internationale Alumniarbeit deutscher Organisationen und Hochschulen werden alle aktiv mitarbeiten und Lösungsansätze zu wichtigen Fragen der Alumniarbeit dokumentieren können: Wie finde und binde ich Alumni? Wie motiviere ich Alumni, sich für meine Organisation, Hochschule oder Projekt zu engagieren? Wie kann ich ein lebendiges Alumni-Netzwerk aufbauen? Wie auch das Alumniportal selbst lebt das How2Alumni-Wiki vom Mitmachen: Jeder kann zum Erfolg einer Sache beitragen. Sei es, um die gemeinsame internationale Alumniarbeit deutscher Organisationen auf eine solide Basis zu stellen und den Erfahrungsaustausch und die Kooperation untereinander zu fördern, oder sei es, um Impulse für eine nachhaltige Entwicklung zu setzen, die über das Alumniportal hinaus Wirkung zeigen.

Deshalb unser Wunsch für 2016: „Machen Sie mit!“

Impressum

HERAUSGEBER
Kooperation Alumniportal Deutschland zwischen

– Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn
– Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD), Bonn
– Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn und Eschborn
– Goethe-Institut e.V., München

UNTER FÜHRUNG VON
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

SITZ DER GESELLSCHAFT
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn

info@giz.de
www.giz.de

Verantwortlich für den Inhalt gemäß § 55 Abs. 2 RStV
Sabine Olthof (GIZ), Programmleitung
E-Mail: info@alumniportal-deutschland.org

KONZEPT, REDAKTION, KOORDINATION
Raphaela Kühn, GIZ
Bettina Onyango, DAAD

GESTALTUNG / LAYOUT
KLINKEBIEL GmbH Kommunikationsdesign, Köln

TEXT
netzhammer & breiholz, Hamburg

DRUCK
Lokay e.K., Reinheim

AUFLAGE
600 – Juli 2016

© Alumniportal Deutschland

Bildnachweise

Seite 1: depositphotos/Rawpixel

Seite 7: Alumniportal Deutschland/Barbara Frommann-Czernik

Seite 8/9: DAAD/Altmann

Seite 12: privat

Seite 13: privat, Alumniportal Deutschland/Jun Kim

Seite 14: Alumniportal Deutschland/Jun Kim

Seite 15: Alumniportal Deutschland/Jun Kim

Seite 16: Johann Heinrich Wilhelm Tischbein - Goethe in the Roman Campagna, Gemeinfrei

Seite 17: Foto Kirsch

Seite 18/19: privat

Seite 20: privat

Seite 21: privat

Seite 23: privat

Seite 24: CC0 Public Domain, privat

Seite 26: Alumniportal Deutschland/Piekarczyk

Seite 27: privat

Seite 28/29: DAAD/Hub

Seite 30: DAAD/Lichtenscheidt

Seite 31: CC0 Public Domain

Seite 33: DAAD/Lichtenscheidt

Seite 34/35: Tom Baas

Seite 37: AHK Vietnam/Dan Kiet/Kühn

Seite 39: Alumniportal Deutschland/Jun Kim, privat

Seite 41: DW/Maguna

Seite 42/43: Alumniportal Deutschland/Thomas Ecke

Seite 45: Auswärtiges Amt

Seite 46: Auswärtiges Amt

Seite 47: AGEP/Pass

Seite 48: Alumniportal Deutschland/Barbara Frommann-Czernik

**»IT BRINGS ALUMNI
TOGETHER – TO SHARE
EXPERIENCES FOR A
BETTER WORLD.«**

ALUMNUS AUS NEPAL

**»I FIND THE ALUMNIportal
ENGAGING BECAUSE IT TALKS
ABOUT SIGNIFICANT ISSUES
THAT I IDENTIFY WITH.
THESE ISSUES IMPACT US
HUMANS AS WE COEXIST IN
THIS WORLD AND I AM GLAD
THAT ALUMNIportal IS ABLE
TO EXPLORE THEM.«**

ALUMNA VON DEN PHILIPPINEN

**» ANY TIME I GET ONTO THE
portal, I FIND SOMETHING
NEW. THE portal IS CURRENT
AND KEEPS KNOCKING AT
MY DOOR WITH EMAILS, TO
KEEP ABREAST WITH
CURRENT ISSUES.«**

ALUMNUS AUS GHANA

**» I ENJOY
CONNECTING
WITH LIKE-MINDED
PEOPLE FROM
AROUND THE
GLOBE.«**

ALUMNA AUS SÜDAFRIKA

**»THE IDEA OF KEEPING
IN TOUCH WITH ALL
INTERESTED ALUMNI IS
BRILLIANT. IT ENHANCES
EXCHANGE OF KNOWLEDGE,
FACILITATES LEARNING
AND OPENS DOORS FOR
OPPORTUNITIES.«**

ALUMNA AUS KAMERUN